



*Das Büsing-Palais ist Offenbachs repräsentativstes Gebäude. Es wurde 1775 als Stadtpalais für einen Schnupftabak-Fabrikanten erbaut. Heute ist es ein Tagungs- und Veranstaltungszentrum.*

# Liebe auf den zweiten Blick

## Vorgestellt: die lässige Trendstadt Offenbach

Arbeiterstadt, Multikulti, Kreativschmiede des Rhein-Main-Gebiets, hippe Trendstadt: An Offenbach scheiden sich schon immer die Geister – und genau das macht die Stadt am Main so lebendig und gemütlich zugleich. Allein der Offenbacher, er sieht's gelassen.

Industriell und aristokratisch sind die Wurzeln von Offenbach und diese ungewöhnliche Kombination macht die Großstadt am Main umso interessanter. Schon im 18. Jahrhundert war der Ort von sozialen Gegensätzen geprägt. Da gab es zum einen die altingesessene bäuerlich geprägte Bevölkerung und zum anderen die wohlhabenden Zugezogenen aus dem bürgerlichen Lager. Regiert wurde Offenbach damals von den isenburgerischen Grafen, die eine liberale Zuwanderungs- und Wirtschaftspolitik betrieben. Aus Frankreich nahm Offenbach 1698 hugenotische Flüchtlinge im Ort auf, die sich im Westen der Gemeinde ansiedelten. Daraus entwickelte sich später die eigentliche Stadt. Die Hugenotten brachten unter anderem das Wissen um die Tabakverarbeitung mit, der wirtschaftliche Aufschwung konnte beginnen. Und da die Nachbarstadt Frankfurt keine Gewerbefreiheit zuließ, wanderten viele Manufakturisten über die Landesgrenze in das gewerbefreundliche Offenbach ab.

Bald war die Stadt auf 6.000 Einwohner gewachsen – bis zum Ausbruch des ersten Weltkriegs 1914 waren es schon 80.000. Bis dahin war Offenbach zu einem bedeutenden Standort für die deutsche Leder- und Schuhindustrie geworden.

### Von der Industrie- zur Designstadt

Heute leben 118.000 Menschen in der Stadt am Main, deren Charme sich für viele erst auf den zweiten Blick erschließt. Da gibt es ein nüchtern funktionales Stadtbild, durchbrochen von anmutigem Stilaltbau der Gründerzeit. Eine freundliche Fußgängerzone mit allem, was das Herz begehrt. Reine Wohngegenden auf der einen Seite und der Prachtboulevard Berliner Straße oder Kaiserlei, wo sich in jüngster Zeit Banken, Versicherungen und internationale Konzerne elegante Glaspaläste errichtet haben. Offenbach hat in den 90er Jahren einen historischen Umbruch bewältigt. Die ehemalige Industrie- und Arbeiterstadt erlebte

zuvor den Zusammenbruch wichtiger Industriezweige, wie Leder- und Metallverarbeitung, und hat anschließend als Dienstleistungs- und Designzentrum eine neue Identität entwickelt. Symbolhaft steht dafür die Hochschule für Gestaltung, wo junge Menschen kreative Ideen entwickeln und deren Räume sich auf das 1576 erbaute Isenburger Schloss erstrecken. Nicht weit davon entfernt liegt der ehemalige Hafen, wo sich eine Kunstszene etabliert hat und von wo man einen unvergleichlichen Blick auf die Skyline Frankfurts genießt. Im Verlauf weniger Jahre wurde aus einem Ort der sogenannten sozialen Brennpunkte eine Trendstadt mit Zukunft.

### Wochenmarkt auf dem Wilhelmsplatz

„Offenbach ist einfach was ganz Eigenes, Besonderes“, findet unsere Mieterin Verena Seidel. Sie ist hier geboren, in die Schule gegangen, war zehn Jahre im Leichtathletikverein. 13 Jahre hat sie im Nachbarort



Mühlheim gewohnt, aber die Verbindung zu ihrem Offenbach nie verloren. Ihr Freundes- und Bekanntenkreis ist hier und sogar als Mühlheimerin ist sie jede Woche auf ihren geliebten Wochenmarkt auf dem Wilhelmplatz gegangen, der so bunt, lebendig und vielfältig wie Offenbach selbst ist. Seit Februar 2009 wohnt sie wieder in der Stadt am Main, jetzt in der Hans-Böckler-Siedlung. Und das ging ganz schnell. Nach einem Kellerbrand waren die Wohnungen in ihrem Mietshaus nicht mehr bewohnbar, die alleinerziehende Mutter dreier Söhne brauchte dringend eine neue Bleibe. Sogar die Zeitung berichtete darüber. Das fiel Geschäftsstellenleiter Markus Brückner ins Auge, und er bot ihr eine frei gewordene Wohnung in der Rumpenheimer Straße an. Drei Zimmer, Balkon, modernisiert, traumhafte Lage direkt am Feldrand und nur 10 Minuten mit dem Bus in die Innenstadt. Das passte sofort. „Wir haben zwar nahezu Vollvermietung im Rhein-Main-Gebiet, aber ein kurzfristiger Leerstand ergibt sich bei den 2.814 Wohnungen in Offenbach selbst doch immer mal“, berichtet Markus Brückner.

So ist Verena Seidel jetzt wieder zurück in Offenbach. Früher hat sie in der Carl-Ulrich-Siedlung gewohnt, „das fand ich als Kind klasse“, berichtet sie, „es gab gute Kontakte und eine tolle Nachbarschaft, das ganze Haus hatte sich mit um uns Kinder gekümmert.“ Ihr Vater wohnt noch immer dort. Auch an ihrem neuen Zuhause in der Hans-Böckler-Siedlung gefällt ihr die schöne



*Schöne Atmosphäre am Fluss: Kilometerlang zieht sich der Fahrrad- und Fußgängerweg den Main entlang und lädt ein zum Skaten, Spaziergehen oder Plauschen.*

Grünanlage mit ihren Sitzecken, die auch gerne von den Bewohnern genutzt werden.

„Es hat sich viel verändert in Offenbach in den letzten 15 Jahren“, stellt sie fest, „die Mainpromenade ist für mich als Joggerin ganz toll und es gibt jetzt viele nette Cafés zum Draußensitzen.“ Die beiden 13- und 14-jährigen Söhne gehen weiterhin in Mühlheim in die Schule, der 10-Jährige besucht die Grundschule in der Nähe. Natürlich war sie schon oft mit ihren Kindern im

Ledermuseum, das weit über Offenbachs Grenzen hinaus berühmt ist, sie geht manchmal ins Kino oder besucht Musikveranstaltungen. Es gibt die vielfältigsten Vereine, mit dem Fahrrad kann man eine tolle Tour auf der Hessischen Apfelwein- und Obstwiesentour unternehmen, die Metropole Frankfurt ist nur wenige S-Bahn-Minuten entfernt. So bietet Offenbach eine rundum gute Lebensqualität. Keine Stadt für die Liebe auf den ersten Blick – aber eine, die einen auch nicht mehr loslässt.



*Kinderfreundliches Ambiente: Die Hans-Böckler-Siedlung besteht aus 19 Zeilengebäuden und einem neungeschossigen „Y-Haus“ mit insgesamt 368 Wohnungen. Benannt ist sie nach dem bedeutenden Politiker und Gewerkschafter Hans Böckler (1875-1951), der gegen den Faschismus und für die Rechte der Arbeiter eintrat.*

## WST – die Helfer in Grün

Die Mieter der Hans-Böckler-Siedlung in Offenbach nehmen die Dienste des Wohn-Service-Teams gerne in Anspruch: In dem Servicecontainer in der Brandenburger Straße 2 gibt es eine Paketannahme, einen Schreibservice, man kann drucken, faxen, kopieren und vieles mehr. Neun Langzeitarbeitslose sind in einem 50plus-Projekt bei der GOAB angestellt, unterstützt wird das Projekt von der MainArbeit und der Nassauischen Heimstätte. Für 9 Euro pro Stunde bietet das Wohn-Service-Team praktische Haushaltshilfe: von Bügeln, Einkaufen oder Putzen bis zu kleineren Reparaturen. Einfach vorbeikommen oder anrufen: **Tel. 069 36605330.**